

FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 02280
VIDEO



Die Römer nördlich der Alpen

FWU –
das Medieninstitut
der Länder



Lernziele

Die Bedeutung des römischen Heeres für den Ausbau der römischen Provinzialherrschaft kennen lernen; Einblicke in das Leben in einer römischen Stadt sowie den Alltag einer Familie gewinnen; den Stellenwert von Wirtschaft und Handel im römischen Reich erfahren; den Limes und seine Kastelle als wesentliche Sicherung des Imperium Romanum begreifen; die Bedeutung antiker Überreste für die moderne Geschichtsbetrachtung erfassen; befähigt werden, die Ursachen für den Niedergang des römischen Reiches zu beurteilen und zu bewerten.

Vorkenntnisse

Die Expansion des Imperium Romanum nördlich der Alpen

Zur Bedienung

Die DVD startet nach dem Einlesevorgang automatisch, zeigt den Vorspann, den Titel und das **Hauptmenü**.

Mit den Pfeiltasten der Fernbedienung werden die optisch hervorgehobenen Menüpunkte des Untermenüs angewählt und mit **Enter** gestartet.

Die Untermenüs enthalten Videoclips, Bilder, Karten und historische Dokumentarfilme. Sie werden wie die Menüpunkte des Hauptmenüs angewählt.

Die Taste **zurück** führt zum nächsthöheren Menü, die Taste Hauptmenü zum Hauptmenü.

Der Button **Info ein/Info aus** blendet die Bildtitel und ergänzende Informationen ein oder aus.

Das Quellen- und Arbeitsmaterial ist in PDF-Files abgespeichert und kann nur im ROM-Laufwerk eines PC oder auf der

Homepage des FWU (www.fwu.de) unter „Service/Unterrichtsmaterialien“ aufgerufen werden. Alle Texte lassen sich zusätzlich ausdrucken.

Zum Inhalt

Durch eine rücksichtslose Eroberungspolitik machte Cäsar den Weg frei für die langfristige Besetzung Galliens und Germaniens durch Rom. Erstmals überschritt unter seiner Führung ein römisches Heer den Rhein, ein unerhörter Vorgang, der selbst in der römischen Metropole nicht auf ungeteilte Zustimmung stieß. Der Eroberung der Gebiete nördlich der Alpen folgte die Konsolidierung. Zunächst ging es um den Aufbau administrativer Strukturen, die für die Ausbeutung neuer Provinzen zugunsten Roms unverzichtbar waren. Bald aber setzte die kulturelle Annäherung ein; eine schnelle Anpassung vor allem der gallischen Provinzialen an römische Lebensformen war die Folge. In Germanien zeichnete sich spätestens nach der vernichtenden Niederlage des Varus im saltus Teutoburgensis ein sukzessiver Wandel in der Expansionspolitik ab. Der Plan, die Reichsgrenze bis an die Elbe vorzuschieben, wurde aufgegeben, die Grenzsicherung mit Militärlagern und dem Limes als befestigter, aber durchlässiger Grenze umfassend angegangen. Im Hinterland entwickelte sich eine blühende, römisch geprägte Kultur, die etwa in Gallien stärker zivil, in den germanischen Reichsgebieten eher durch das hier stationierte Militär geprägt wurde.

Bis heute stehen die Staaten auf dem Boden des Imperiums mehr oder weniger

deutlich in dieser Tradition, ein Phänomen, das sich auf diversen Sektoren der Ökonomie, besonders aber in der Komplexität von Gesellschaft und Recht zeigt. Dies deutlich zu machen und letztlich auch die Ursachen für die große Krise der Völkerwanderung sowie den Niedergang Roms herauszuarbeiten, ist Anliegen der vorliegenden Didaktischen FWU-DVD.

Struktur und Inhalt der Menüs

Die DVD bietet dem Benutzer ein Hauptmenü und sechs Untermenüs, die unabhängig voneinander betrachtet werden können. Das erste Untermenü „Gallien und Germanien - Eroberung und Provinzialisierung“ beinhaltet die Themen „Römisches Militär und Eroberungen nördlich der Alpen“ sowie „Herrschaft und Provinzialverwaltung“. Diese Filmsequenzen erläutern dem Betrachter neben der Ausdehnung des römischen Reiches nach Norden und dem Aufbau des römischen Heeres auch die Rollen Caesars und Augustus' bei der Expansion des Imperium Romanum. Untermenü 2 mit dem Titel „Leben in einer römischen Stadt“ eröffnet einerseits einen Einblick in die typisch römische Infrastruktur und bietet zudem Informationen über das Verhältnis der Römer zu ihren Tempeln und Gräbern. Darüber hinaus wird der Benutzer mit dem Alltagsleben einer römischen Familie vertraut gemacht. Ein Teil des Alltagslebens der Römer wird im Untermenü 3 „Wirtschaft und Handel an der Mosel“ vorgestellt. Hierzu zählt neben einer Einführung zu den Themen „Landwirtschaft und Weinbau“ und „Handwerk und Handel“ vor allem die Erläuterung des Aufbaus des römischen Straßennetzes.

Die Grundlage für das Untermenü 4 „Trier - Kaiserresidenz“ bilden archäologische Zeugnisse der römischen Stadt Augusta Treverorum, die nicht nur Einblick in den Aufbau der Palastbasilika und der Tempelanlagen sowie die Bedeutung und Geschichte der Porta Nigra bieten, sondern darüber hinaus auch das Bewusstsein des Betrachters für die Aussagekraft kostbarer Relikte aus längst vergangenen Zeiten schärfen sollen.

Im fünften Untermenü kann der Benutzer die Geschichte des Limes erforschen. Dabei reichen die Informationen von geographischen Aspekten beim Verlauf der Grenzbefestigungen über die Rolle der einzelnen Kastelle und den Bau eines Legionslagers bis hin zu den bei der Konstruktion verwandten Techniken. Das Gesamtthema wird abgerundet durch Untermenü 6 „Völkerwanderung und Niedergang“, das dem Benutzer mit einer Sequenz über die Hunnen und Goten sowie die Alamannen im Römischen Reich und Theoderichs Zug nach Ravenna einen Einblick in die Ursachen für den Untergang des Imperium Romanum bietet.

Zur Struktur der Untermenüs

Untermenü 1:

Gallien und Germanien - Eroberung und Provinzialisierung

1.1 Römisches Militär und Eroberungen nördlich der Alpen

Imperium Romanum	Karte
Ausrüstung d. Legionäre	Film 1'05"
Römische Truppen	Bild
Training d. Legionäre	Film 0'29"
Die Varusschlacht	Film 11'00"
Hadrianswall	Bild

1.2 Herrschaft und Provinzialverwaltung

Oktavian als Augustus	Bild
Römischer Adler	Bild
Cäsar	Bild
Germanische Provinzen	Karte

Untermenü 2:

Leben in einer römischen Stadt

2.1 Infrastruktur und Unterhaltung

Städtegründungen und Stadtmodell	Film	1'19"
Amphitheater	Film	1'56"
Wagenlenker Polydus	Bild	

2.2 Thermen, Tempel und Gräber

Thermen	Film	1'05"
Barbarathermen	Film	2'29"
Tempel	Film	0'25"
Grabmal	Bild	
Sarkophag	Bild	

2.3 Alltag

Alltag in einer römischen Familie	Film	16'00"
1 Lernen		2'52"
2 Schminken		1'29"
3 Essen		3'41"
De familia romana	Film	16'00"
1 Institutio formatrix		2'52"
2 Munditia		1'29"
3 Cena		3'47"
Römische Einrichtung	Bild	
Trinkwasserversorgung	Film	0'34"

Untermenü 3:

Wirtschaft und Handel an der Mosel

3.1 Landwirtschaft und Weinbau

Getreideanbau und -verarbeitung	Film	1'14"
Weinbau und -handel	Film	1'13"
Römische Villa	Bild	
Villa, rekonstruiert	Film	0'33"
Straßennetz	Karte	
Weinschiff	Bild	

3.2 Handwerk und Handel

Straßennetz im römischen Reich	Karte	
Töpfern und Glaswaren	Film	1'32"
Gläser	Bild	
Diatretglas	Bild	
Tuchhändlerfamilie	Film	0'59"
Schatzfund	Film	0'22"

Untermenü 4:

Trier – Kaiserresidenz

4.1 Palastbasilika

Trier, Basilika von außen	Bild
Trier, Basilika von innen	Bild
Konstantius II., Goldmünzen	Bild

4.2 Porta Nigra

Porta Nigra, Rekonstruktion	Bild	
Porta Nigra, heute	Film	2'05"
Trier, Stadtplan	Bild	

4.3 Religion

Tempelbezirk	Bild
Tempel, Modell	Bild
Römische Doppelkirchenanlage	Bild
Römischer Kernbau	Bild

Untermenü 5:

Der Limes und seine Kastelle

5.1 Limes

Verlauf	Bild
Rekonstruktion	Bild
Palisaden	Bild

5.2 Kastell Saalburg

Tor	Bild
Luftaufnahme	Bild
Plan	Bild

5.3 Der Bau eines Legionslagers

Lagermauer, Castra Regina	Bild
Legionslager, Umriss	Bild

5.4 Bautechnik

Porta Praetoria	Bild	
Steinbrucharbeiten	Film	0'58"
Bauarbeiten am Lagertor	Film	0'19"
Römische Straße	Bild	
Römerbrücke, Trier	Bild	
Römerbrücke Trier, Rekonstruktion	Bild	
„Cäsars Rheinbrücke“	Film	20'00"

Untermenü 6:

Völkerwanderung und Niedergang

6.1 Hunnen und Goten

Hunnische Reiter	Film	0'47"
Ausrüstung	Film	2'05"
Römische Tribute	Film	0'34"
Hunneneinfall in Gallien	Film	0'39"
Gote in hunnischen Diensten	Film	0'53"

6.2 Niedergang Roms

Alamannen im römischen Reich
Theoderichs Zug nach Italien

Film 2'04"
Film 1'51"

Arbeitsmaterial

Struktur der DVD
Fragen zum Inhalt der DVD
Quellentexte
Lateinischer Dialogtext „De familia Romana“
Arbeitsblätter
Glossar
Links
Beiheft

Zur Verwendung

Die sich abzeichnende Lehrplanrevision gibt dem Unterrichtenden noch stärker als bisher die Möglichkeit, an bestimmten Punkten des Geschichtsunterrichts Schwerpunkte zu setzen und den zu behandelnden Stoff eingehend zu vertiefen. In diesem Zusammenhang bietet sich aufgrund der zahlreichen Zeugnisse und Überreste im ehemaligen Siedlungsgebiet der Römer eine intensive Auseinandersetzung mit römischer Geschichte geradezu an. Zudem kann die historische Entwicklung Roms auf diese Weise noch enger in den Zusammenhang der Entstehung Europas und der Ausformung der europäischen Kultur gestellt werden.

Die DVD kann zum Einstieg wie zur Vertiefung der Thematik herangezogen werden. Zum Transfer eignet sich - wenn möglich - ein Klassenausflug zu einer Stadt mit römischen Überresten, die den Schülern die Möglichkeit zur Analyse und Beobachtung vor Ort bieten.

Zur Auswertung der DVD empfiehlt sich eine arbeitsteilige Gruppenarbeit, zu der auch die im Ordner Arbeitsmaterialien enthaltenen **Quellen- und Informationstexte** heranzuziehen sind.

Ergänzende Informationen

Die römischen Provinzen nördlich der Alpen

Während Gallien von Cäsar während seines Prokonsulats von der seit 118 v.Chr. zu Rom gehörenden Provinz Narbonensis aus vollständig erobert werden konnte, wurde Germanien trotz anfänglicher Expansionserfolge nur teilweise ins Reich inkorporiert. Der Zeitraum zwischen 1. und 3. Jh. ist durch mehr oder weniger intensiven Kontakt und Austausch in Form von Handel sowie durch die Aufnahme germanischer Söldner ins römische Heer geprägt. Zwar kommt es immer wieder zu Unruhen, doch erst als in der Regierungszeit des Kaisers Mark Aurel (161-180) die Markomannen bis nach Oberitalien vorstoßen, wird die Lage bedrohlich. Durch den Druck der Hunnen z.B. auf die Goten wird Rom schließlich mit Einwanderungswellen konfrontiert, die letzten Endes nicht mehr beherrscht werden können und so entscheidenden Anteil am Niedergang des Imperiums haben. Etwas abgelegen, nimmt Britannien schon geographisch, aber auch durch die keltische Bevölkerung eine gewisse Sonderstellung ein. Obwohl Cäsar bereits 55 v.Chr. nach Britannien übergesetzt war, kamen weite Teile der Insel erst infolge der 43 n.Chr. unter Claudius beginnenden systematischen Eroberung zum Imperium.

Das römische Personal in den Provinzen war zahlenmäßig relativ gering, neben dem Statthalter mit seinem persönlichen Stab bestand es vor allem in den grenznahen Provinzen aus Militär in Form von Legionen und Auxiliareinheiten. Die Hauptlast der Verwaltung trugen die einheimischen Gemeinden, die je nach Rechtsstatus unterschiedlich hohe Abgaben zu leisten hatten.

Archäologischer Befund und historischer Hintergrund

Aus den Forschungen der letzten zehn Jahre ragen besonders die Ergebnisse zur Örtlichkeit der Varusschlacht heraus; heute sieht es so aus, als ob der bei Tacitus erwähnte saltus Teutoburgiensis mit einem frühkaiserzeitlichen Schlachtfeld bei Kalkriese in der Nähe von Osnabrück identifiziert werden kann. Experimentelle Archäologie hilft dort weiter, wo wir - wie im Fall von Caesars Rheinbrücke - mit dem herkömmlichen Quellenbestand nicht weiterkommen.

In vielen Zeugnissen aus späterer Zeit lassen sich bis heute die gezielte Romanisierung und der eher ungesteuerte Prozess der Romanisation der germanischen und gallischen Gebiete innerhalb der römischen Grenzen nachvollziehen. Dies gilt insbesondere auch für die erhaltenen Monumentalbauten der ehemaligen Residenzstadt Trier.

Römer sein, war längst zu einer Rechtsfrage geworden, wohingegen die ethnische Herkunft keine Rolle mehr spielte. Sicherheit und Lebensstandard hatten selbst dann noch eine gewisse Bedeutung, als

das Reich schon unter inneren und äußeren Konflikten auseinander zu brechen drohte. Nicht umsonst strebten weitaus die meisten Teilnehmer völkerwanderungszeitlicher Züge nicht den Sturz des römischen Reiches, sondern ein Leben in der Sicherheit des römischen Rechts, der attraktiven Kultur und der hoch entwickelten Ökonomie des Imperiums an. Die Römer brachten ja nicht nur den Weinbau, sondern auch eine ganze Fülle technischer und handwerklicher Errungenschaften in die Gebiete nördlich der Alpen.

Konkreter Ausdruck kultureller Blüte sind nicht zuletzt die erstaunlich gut erhaltenen Trierer Großbauten wie die Palastaula (= Basilika), die Kaiserthermen oder auch die Reste des Kaiserpalastes. Die Barbarathermen wurden nach heutigem Kenntnisstand an Größe nur noch von den Trajansthermen in Rom übertroffen. Die Thermen übten eine große Anziehungskraft auf die Einwohner der Provinzen aus und erwiesen sich daher als ein wichtiger Faktor im Prozess der Romanisierung. Normalerweise hatten sie jeden Tag geöffnet, lediglich nach dem Tod des Kaisers oder zur Bestrafung im Falle von Unruhen o.ä. wurden sie geschlossen. Männer und Frauen badeten meist getrennt bzw. zu verschiedenen Tageszeiten, allerdings zeigen die antiken Quellen, dass Frauen nicht selten diese Konvention missachteten, ein Faktum, das die Wirkungslosigkeit entsprechender Verbote bezeugt.

Weitere Medien

Kurzbeschreibung des Inhalts der in der Didaktischen FWU-DVD verwendeten Medien

42 01768 **Das Wachsen des römischen Reiches**, VHS 15 min f
Der Film zeigt die Entwicklung des Römischen Reiches von den Anfängen im 8. Jahrhundert v. Chr. und seine territorialen Erwerbungen bis 117 n. Chr.

42 02595 **Geschichte ganz nah - Ausgrabungen in Deutschland I**, VHS 23 min f
Die Videos führen ein in die spannende Arbeit der Archäologen. Aufnahmen von der Auffindung und Bergung von Funden wechseln ab mit der Rekonstruktion historischer Ereignisse und Begebenheiten, zu deren Veranschaulichung auch fiktive Elemente, z.B. Spielszenen, eingesetzt werden.

42 01795 **Die Römer an Rhein und Donau**, VHS 15 min f
Um 200 n. Chr. entfaltet sich im Schutz der Grenzbefestigungen die römische Zivilisation und Kultur nördlich der Alpen. Beispiele römischer Bauten dokumentieren die Urbanisierung der Provinzen und die Lebensweise der Römer.

42 02882 **Römisches Trier**, VHS 19 min f
Der Film führt ein in das antike Trier: Monumente aus römischer Zeit, zum Beispiel die Porta Nigra, die Kaiser- und Barbarathermen, das Amphitheater und die Basilika vermitteln einen Eindruck von der römischen Stadt, die sogar Sitz des Kaisers in der Spätantike war. Pläne und Rekonstruktionszeichnungen lassen den ursprüngli-

chen Zustand der Bauten und das Leben in der größten römischen Stadt nördlich der Alpen wieder aufleben.

42 01780 **In einer römischen Familie**, VHS 16 min f
Dokumentaraufnahmen führen in das prunkvolle Stadtbild Roms in der Kaiserzeit ein. Mit Hilfe von Spielszenen wird der Tagesablauf einer römischen Familie im Römermuseum von Augst rekonstruiert.

42 01259 **De familia Romana**, VHS 16 min, f
Dokumentaraufnahmen führen in das prunkvolle Stadtbild Roms in der Kaiserzeit ein. Mit Hilfe von Spielszenen wird der Tagesablauf einer römischen Familie im Römermuseum von Augst rekonstruiert (Lateinische Fassung).

42 02743 **Experimentelle Archäologie: Cäsars Rheinbrücke**, VHS 21 min f
Eine Gruppe von Experimentalarchäologen wagt den Versuch, den von Cäsar im „Gallischen Krieg“ beschriebenen Brückenbau über den Rhein nachzubauen. Sie wählen in Nordengland einen Fluss, dessen Untergrund ähnlich beschaffen ist wie der des Rheins zur Zeit Cäsars. Das Experiment gelingt, wie die Filmbilder beweisen.

42 01799 **Hunnen und Goten während der Völkerwanderung**, VHS 15 min f
Die Hunnen lösen 375 n. Chr. die zweite Völkerwanderung aus. Trickszenen, mit Schwerpunkt auf den Hunnenzug nach Westen, verfolgen den Verlauf der Züge. Funde veranschaulichen die Lebensweise von Germanen, Römern und Hunnen

42 02274 Alamannen und Römer in Südwestdeutschland, VHS 21 min f

Das Video vermittelt einen Einblick in die kulturelle Begegnung und die militärische Auseinandersetzung der Alamannen mit den Römern seit Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. Die Lebenswelt der Alamannen wird durch Funde und in Spielszenen anschaulich rekonstruiert.

Quellen

Quelle 1

In seinem Werk zum Gallischen Krieg begründet Cäsar den Rheinübergang mit der Abschreckung der Germanen vor weiteren Überfällen sowie der Verfolgung der geflüchteten Usipeter und Tenkterer. Außerdem solle der Brückenbau zeigen, dass ein Heer des römischen Volkes die Möglichkeit und den Mut habe, den Strom zu überqueren, an dem für die Germanen die Macht des Imperiums endete. Dann fährt er fort: „Das also waren die Gründe, die Cäsar zu dem Entschluss gebracht hatten, über den Rhein zu gehen. Auf Schiffen überzusetzen, hielt er einerseits nicht für sicher genug, andererseits entsprach es - wie er meinte - nicht seiner Würde und der des römischen Volkes. Wenn sich nun auch der Bau einer Brücke wegen der Breite, der reißenden Strömung und der Tiefe des Flusses als äußerst schwierig herausstellte, so glaubte Cäsar doch, darauf bestehen oder aber den Übergang mit seinem Heer ganz unterlassen zu müssen. Beim Bau der Brücke verfuhr er folgendermaßen: Je zwei 1,5 Fuß (45 cm) dicke, unten ein wenig zugespitzte und nach der Tiefe des Flusses bemessene Pfähle verband er in einem Ab-

stand von 2 Fuß (60 cm) miteinander. Ein solches Pfahlpaar wurde dann von zusammengekoppelten Fahrzeugen aus in das Flussbett hinabgelassen, im Grund festgesetzt und durch Rammen hineingetrieben, aber nicht senkrecht wie gewöhnliche Pfähle, sondern schräg und dachsparrenartig, und zwar in Richtung der Strömung. Diesen Pfählen gegenüber wurde dann weiter stromabwärts in einer Entfernung von 40 Fuß (12 m) ein zweites Paar in gleicher Weise miteinander verbundener Pfähle gegen die starke Strömung gerichtet in den Fluss gesenkt. Diese beiden Pfahlpaare wurden durch Balken von 2 Fuß (60 cm) Dicke - soweit standen die Pfähle voneinander ab - auseinander gehalten, die von oben zwischen sie eingelassen und mittels zweier an jedem Ende angebrachter Querhölzer befestigt wurden. Da sie sich so einander nicht nähern konnten, mit dem gegenüberstehenden Paar jedoch fest verbunden waren, war die Anlage so fest und von Natur aus so eingerichtet, dass die Joche sich nur um so fester ineinander fügten, je stärker die Strömung war. Darauf wurden sie durch Balken miteinander verbunden, die man der Länge nach auflegte, und diese wieder mit Brettern und Flechtwerk belegt. Wenn auch so schon zur Genüge für die Festigkeit der Brücke gesorgt war, so wurden dennoch noch Pfähle an dem flussabwärts stehenden Pfahlpaar schräg eingerammt, die als Strebepfeiler untergesetzt und mit dem ganzen Bau verbunden einen Gegendruck gegen die Strömung ausüben sollten. Ebenso wurden andere Pfähle in mäßiger Entfernung oberhalb der Brücke eingerammt. Falls der Feind Baumstämme oder Balken stromab-

wärts treiben lassen sollte, um den Bau zu zertrümmern, sollten sie als Schutzböcke den Stoss dieser Gegenstände mildern, damit diese die Brücke nicht beschädigten. (18) Innerhalb von zehn Tagen, seitdem man begonnen hatte, das Bauholz herbeizuschaffen, war das ganze Werk fertig, und das Heer ging über den Strom.“
(Caesar, De bello Gallico IV,17-18)

Quelle 2

Tacitus (ca. 55 - ca. 120 n.Chr.) skizziert im folgenden die Maßnahmen seines Schwiegervaters Agricola, mit denen dieser in Britannien die Romanisierung voranzutreiben sucht. Auch wenn er den Erfolg im Familieninteresse übertreiben mag, so zeigt doch die Aufzählung der einzelnen Elemente, wie sehr man sich auf römischer Seite der Wirkung der eigenen zivilisatorischen Errungenschaften bewusst war:
„Der folgende Winter wurde mit überaus heilsamen Maßnahmen verbracht. Denn um die verstreuten und rohen und darum leicht zum Krieg geneigten Menschen an Ruhe und Muße durch Genüsse zu gewöhnen, ermunterte er sie persönlich, unterstützte sie öffentlich, dass sie Tempel, Märkte, Häuser errichten sollten, wobei er die Raschen lobte und die Trägen tadelte: So war Wetteifer um die Ehre an Stelle des Zwanges getreten. Dann ließ er die Söhne der Fürsten in den freien Künsten bilden und stellte die Begabung der Briten über die Bemühungen der Gallier, so dass die, welche eben noch die römische Sprache abgelehnt hatten, jetzt Beredsamkeit begehrt. In der Folge kam sogar unser Aussehen zu Ehren, und die Toga wurde häufig. Und allmählich ging man zu Annehmlichkeiten und Ausartungen über, zu

Säulenhallen, Badern und erlesenen Festgelagen. Und das hieß bei den Unerfahrenen Kultur, während es ein Teil der Knechtschaft war.“
(Tacitus, Agricola 21)

Quelle 3

Ein *unbekannter Lobredner* präsentiert uns im Jahr 310 Constantin d.Gr. als Förderer von Trier und zählt bei dieser Gelegenheit die öffentlichen Bauten auf, wie sie typisch sind auch für wichtige Städte in den Provinzen:

„Ich sehe diese hochbeglückte Stadt [gemeint ist Trier] ... sich mit allen ihren Mauern wieder so erheben, dass sie sich geradezu freut, einst zusammengestürzt zu sein, jetzt größer geworden durch Deine Wohltaten. Ich sehe einen Circus Maximus, der mit dem römischen wettzueifern scheint, ich sehe Basiliken und ein Forum, kaiserliche Bauwerke, und den Sitz der Gerechtigkeit sich zu solcher Höhe erheben, dass sie schier den Sternen und dem Himmel nahe und ihrer würdig zu sein verheißen. Dies alles sind gewiss Geschenke, die wir Deiner Gegenwart verdanken.“
(Panegyrici Latini, Panegyricus auf Constantin 6,22)

Quelle 4

Der römische Dichter Ausonius (ca. 310 - 394 n.Chr.) beschreibt in seinem 371 in der Kaiserresidenz Trier verfassten Preisgedicht die Vorzüge der Mosel und ihres Umlandes. Dabei vergleicht er die Thermen in der Gegend von Trier mit dem berühmten Badeort Baiae, einer griechischen Kolonie am Golf von Neapel. Interessanterweise konstatiert er zwar den luxuriösen Standard der Badelandschaft, empfindet ihn aber keineswegs als übertrieben; schließ-

lich gehört für ihn die Nutzung der Thermen zu den Grundbedürfnissen des zivilisierten Menschen:

„Soll ich die Hallen beschreiben am Rand grünwuchernder Wiesen, die Dächer schildern, die sich lastend auf zahlreiche Säulen stützen, zeichnen die dampfenden Bäder, auf Stromfundamente gegründet, wo Gott Vulcanus, heraufgezwungen aus kochender Tiefe, sausende Flammen emporwirbelt durch die Höhlungen der Stuckwände, bei verströmender Hitze die eingeschlossenen Dämpfe ballend? Viele schon habe ich gesehen, die, erschöpft vom Schwitzbad, der Wannens Wasser verschmähnen und auch das erfrischende Schwimmbad, um drüben Kühlung zu finden im lebenden Wasser, erquickt dort vom Fluss, schwimmend mit rauschenden Stößen und so die eiskalte Flut bezwingend. Fände von Cumaes Stränden sich hier ein Fremder als Gast ein, könnte er denken, dass Baiae, die Gründung Euböas, ein kleines Ebenbild hier diesem Landstrich geschenkt hat; denn so sehr bestechen Glanz und Gepflegtheit, doch steckt im Vergnügen kein sinnloser Aufwand.“
(Ausonius, Mosella 335-348)

Quelle 5

Traumatisch muss auf die Einwohner des Imperiums die Begegnung mit den Hunnen gewirkt haben, die sich nicht nur in Ihren Bräuchen, sondern auch in ihrem Aussehen von den bekannten Barbaren gravierend unterschieden. Der Geschichtsschreiber *Ammianus Marcellinus* (ca. 330 - ca. 400 n.Chr.), selbst Militär, lässt seinem Entsetzen freien Lauf:

„Die Hunnen, ein Volk, das aus älteren Quellen so gut wie gar nicht bekannt ist

und ... am Eismeer wohnt, sind von einer hemmungslosen Wildheit. Da sie in die Wangen ihrer kleinen Kinder gleich nach der Geburt mit dem Messer tiefe Schnitte machen, so dass sich später wegen der kreuz und quer laufenden Narben kein Bartwuchs entwickeln kann, werden sie ohne Bartschmuck alt und müssen wie die Eunuchen auf diese Zierde männlicher Schönheit verzichten. Sie sind fest und kräftig gebaut, haben feiste Nacken und sind abstoßend hässlich und widerwärtig, man könnte sie für zweibeinige wilde Tiere halten ... Niemals schützen sie sich durch irgendwelche Gebäude ... Ziellos durchschweiften sie Berge und Wälder, von früher Jugend an gewöhnt, Schnee, Hunger und Durst zu ertragen ... Sie umhüllen sich mit Leinwand oder mit Fellen aus Feldmäusen, die zusammengestückt sind ... Haben sie sich erst einmal die farblose Kleidung übergestreift, so ziehen sie diese nicht mehr aus, noch wechseln sie sie, ehe sie nicht, durch tägliches Tragen abgenutzt, von selber in Stücke fällt. Den Kopf bedecken sie mit einer runden Mütze, die haarigen Beine mit Ziegenfellen. Auch eignen sie sich in keiner Weise zu Fußgefechten. Wie angenagelt sitzen sie auf ihren abgehärteten hässlichen Pferden ... Tag und Nacht verbringen sie so auf den Pferden - kaufen und verkaufen, essen und trinken und sinken, über den schmalen Tierhals gebeugt, in tiefen Schlaf. ... Vor allem aber sind sie als schreckliche Gegner gefürchtet, weil sie aus der Ferne mit Wurfgeschossen kämpfen, die statt mit den üblichen Metallspitzen mit scharfen, überaus kunstreich angebrachten Knochen versehen sind. ... Ohne Herdfeuer, ohne

Gesetze und ohne geregelte Lebensweise zu kennen, ziehen sie wie Leute, die sich stets auf der Flucht befinden, in ihren Wohnwagen umher. Dort weben ihre Frauen die hässlichen Gewänder ... In Vertragsabmachungen sind die Hunnen unzuverlässig und wankelmütig.“
(Ammianus Marcellinus 31,2,Iff.)

Produktion

print multimedia design, im Auftrag des FWU Institut für Film und Bild, 2003

PDF-Programmierung

media 7

DVD-Konzept und Arbeitsmaterial

Prof. Dr. Christoph Schäfer

Fachberatung und Begleitkarte

Prof. Dr. Christoph Schäfer

Filmausschnitte aus:

- 32 03983 Das Wachsen des römischen Reiches
- 32 10069 Die Römer an Rhein und Donau
- 32 10086 Hunnen und Goten während der Völkerwanderung
- 42 02595 Geschichte ganz nah - Ausgrabungen in Deutschland I.
2. Die Varusschlacht
- 42 02882 Römisches Trier
- 42 02274 Alamannen und Römer in Südwestdeutschland

Filme in voller Länge:

- 32 10024/42 01780 In einer römischen Familie.
- 42 01259 De familia Romana

Produktion

Reinold Schnatmann, Lingua Film (lat.Fassung)

- 42 02743 Experimentelle Archäologie:

Cäsars Rheinbrücke.

Produktion

BBC/History Channel

Zusätzliches Bildmaterial

Erich Fischer

Dr. Christoph Schäfer

Bildnachweis

FWU

Redaktion

Dr. Heidrun Baumann unter Mitarbeit von Johanna Haigermoser und Ursula Reim

Pädagogische Referentin im FWU

Dr. Heidrun Baumann

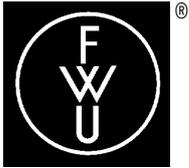
Verleih durch Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen, Medienzentren und konfessionelle Medienzentren

Verkauf durch FWU Institut für Film und Bild, Grünwald

Nur Bildstellen/Medienzentren: öV zulässig

© 2003

FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalsteig
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>



FWU Institut für Film und Bild
in Wissenschaft und Unterricht
gemeinnützige GmbH
Geiseltalstraße
Bavariafilmplatz 3
D-82031 Grünwald
Telefon (0 89) 64 97-1
Telefax (0 89) 64 97-300
E-Mail info@fwu.de
Internet <http://www.fwu.de>

**zentrale Sammelnummern für
unseren Vertrieb:**

Telefon (0 89) 64 97-4 44
Telefax (0 89) 64 97-2 40
E-Mail vertrieb@fwu.de

Laufzeit Filme: 105 min
30 Filmsequenzen
23 interaktive Menüs
35 Bilder
Quellentexte
4 Karten
Sprache: deutsch, latein

Alle Urheber- und
Leistungsschutzrechte
vorbehalten.
Keine unerlaubte
Vervielfältigung,
Vermietung,
Aufführung, Sendung!

GEMA

**Freigegeben
o. A. gemäß
§ 7 JÖSchG FSK**

FWU - Schule und Unterricht

DVD 46 02280
VIDEO

Die Römer nördlich der Alpen

Historische Dokumentarfilme und Bilder von römischen Monumenten und Überresten im Boden, Alltagsgegenständen und Werkzeugen, rekonstruierten Kastellen und Wohnbauten führen ein in das römische Leben entlang von Donau, Limes und Rhein. Spielfilmszenen veranschaulichen, wie sich der römische Alltag nördlich der Alpen abgespielt haben könnte.

Schlagwörter

Römisches Reich, Imperium Romanum, Völkerwanderung, Germanen, Hunnen, Limes

Geschichte

Epochen • Alte Geschichte • Römische Geschichte, Völkerwanderung, Germanische Geschichte

Allgemeinbildende Schule (5-7)

Weitere Medien

(s. S. 7)